

# U H U

## UNTER HUNDERT

Ausgabe 15 - Oktober 2013



### **Armut ist weiblich!**

#### **In Frankfurt am Main beträgt der Anteil der Frauen in Teilzeit- und Mini-Jobs 67 %**

Wir haben es schon immer geahnt, auch in unserer Stadt mit den glänzenden Banktürmen und schönen Einkaufsmeilen ist die Armut weiblich. Wissenschaftlich bestätigt durch eine „Studie zur Beurteilung der regionalen Arbeitsmarktsituation“ des Pestel Instituts in Hannover, die von ver.di und der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) in Auftrag gegeben wurde.

Danach sind 39 % der Vollzeitstellen in Frankfurt mit Frauen besetzt aber der Frauenanteil der Teilzeit- und Mini-Jobs beträgt der 67 %!



Foto © Karl Steiss

In Zahlen: in Frankfurt machen 45.450 Frauen Mini-Jobs, in denen das Niedriglohn Risiko am höchsten ist. Zwei von drei Mini-Jobs werden mit weniger als 8,50 € pro Stunde bezahlt, oft liegen sie sogar weit darunter. Gerade Frauen werden als billige Arbeitskräfte mit Dumpinglöhnen regelrecht ausgenutzt.

Das heißt für viele der betroffenen Frauen mehrere Jobs anzunehmen, damit das Geld reicht. Vorsorge für das Alter ist bei so geringem Verdienst unmöglich und Altersarmut vorprogrammiert.

Wir als ver.di Seniorinnen haben uns schon lange gegen den Anstieg der Altersarmut als Folge von Lohndumping engagiert und zuletzt beim DGB-Rentenaktionstag, am 13. September 2013 in Frankfurt, dagegen demonstriert und Unterschriften für einen gesetzlichen Mindestlohn gesammelt.

Seit Jahren fordern die Gewerkschaften einen gesetzlichen Mindestlohn, um Dumpinglöhne zu verhindern, aber die schwarz/gelbe Bundesregierung hat sich bis heute mit Händen und Füßen dagegen gewehrt.

Inzwischen haben wir gewählt und die neue Bundesregierung, egal welcher Couleur, hat als vordringlichste Aufgabe, den gesetzlichen Mindestlohn von mindestens 8,50 Euro einzuführen

Fortsetzung Seite 2

#### **Die nächsten Termine:**

- 22.10. Wanderung Wetterau
- 29.10. Kinotag
- 06.11. Stammtisch in der Affentorschänke
- 11.11. Spielegruppe in der Affentorschänke
- 12.11. Varieté-Herbst im Neuen Theater Höchst



Weitere Termine unter: [www.posttel-ffm.de](http://www.posttel-ffm.de)

**59.110 Menschen arbeiten in Frankfurt am Main für einen Niedriglohn  
Dies ist ein Ergebnis des Pestel Instituts**

**Mit 8,50 € gesetzlichem Mindestlohn würde die  
Kaufkraft in Frankfurt um 110,8 Millionen Euro  
steigen**

Nicht nur Frauen mit Minijobs gehören in Frankfurt zu den Geringverdienenden, Im Job alles geben und trotzdem wenig dafür bekommen:

59.110 Menschen in Frankfurt verdienen weniger als 8,50 € pro Stunde. Die Wissenschaftler haben darüber hinaus untersucht, welche positiven Effekte ein gesetzlicher Mindestlohn für die heimische Wirtschaft hätte:

Die Kaufkraft in Frankfurt würde um 110,8 Millionen Euro pro Jahr steigen. Vorausgesetzt jeder Beschäftigte verdient mindestens 8,50 € und dieser Zuwachs an Kaufkraft würde nahezu eins zu eins in den Konsum gehen.

Ein Stundenlohn in Frankfurt unter 8,50 € bedeutet kürzer zu treten und Verzicht zu üben: das fängt bei Bus- und Bahnticket an und für eine Tasse Kaffee für 2,50, € für Ausflüge und Kino reicht das Geld oft nicht. Bei jedem Einkauf muss der Cent zweimal umgedreht werden.



Ver.di und NGG werfen den Arbeitgebern Lohndumping vor, sie würden sich die Geiz-Löhne vom Steuerzahler subventionieren lassen.



Nämlich, wenn Menschen einen sozialversicherungspflichtigen Teilzeit- oder Vollzeitjob haben, aber so wenig verdienen, dass der Staat mit Hartz IV drauflegen muss.

Beispiele aus der Niedriglohnarbeit:

- Die Arbeit in einem Callcenter in Baden-Württemberg wird pro bearbeitetem Anruf bezahlt. Mit 20 erledigten Anrufen wären es zwischen 8,- und 9,- € pro Stunde, aber die Gespräche dauern häufig länger, sodass die 20 Anrufe oft nicht erreicht werden und damit auch weniger Geld bezahlt wird, Wartezeiten auf Anrufe werden nicht bezahlt.
- Ein Lagerist aus Mecklenburg-Vorpommern verdient 6,95 € pro Stunde in Vollzeit. Seine Eltern unterstützen ihn monatlich.

*(Aus ver.di Info zum Mindestlohn)*

Ver.di und NGG haben im Internet einen Dumpinglohnmelder eingerichtet für Meldungen der Beschäftigten, die weniger als 8,50 € pro Stunde erhalten, um die „Deutschland-Billiglohn-Landkarte“ zu vervollständigen.

ver.di und NGG kritisieren das schwarz/gelbe Modell „unterschiedliche Mindestlöhne für unterschiedliche Branchen und Regionen“ und bezeichnen es, als zum Scheitern verurteilt. Kein Mensch kann 1.000 Mindestlöhne überblicken, geschweige denn kontrollieren. Ganz davon abgesehen, dass viele Unternehmer nicht bereit wären, sich mit Gewerkschaften an einen regionalen Verhandlungstisch zu setzen

Deshalb ist für die neue Bundesregierung die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 € unerlässlich!

(Quellen: Presseberichte ver.di Bezirk Frankfurt und Region)  
Zusammenstellung: Christel Petersen

**„Die Farben waren mein Glück...“**

**„Emil Nolde und die Pracht der Farben“ im  
 Museum Frieder Burda in Baden-Baden**

Die Fahrt mit der Bahn nach Baden-Baden an einem heißen Sommertag war für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unserer Kulturgruppe alle Anstrengungen wert.

Nach einem ausgiebigen Mittagessen im hervorragenden Restaurant "Laterne" begaben wir uns in das Museum. Dort wurden uns 80 Meisterwerke des expressionistischen Malers Emil Nolde (1867 – 1956) präsentiert. Der Künstler ist bekannt für seine farbenfrohen Blumen- und Gartenbilder, von denen etliche zu sehen waren. In ausdrucksstarken Farben wie leuchtendem Rot, intensivem Lila, dunklem Blau, tiefem Schwarz malte er seine dramatischen Meeresbilder, romantischen Landschaften, Blumenbilder und Impressionen einer Südseereise. Außerdem waren aus einer Bilderreihe der „Ungemalten Bilder“ Aquarelle zu sehen, die Nolde in der Nazizeit während des von den Nazis verhängten Malverbotes in seinem Haus in Seebüll an der Nordsee malte.

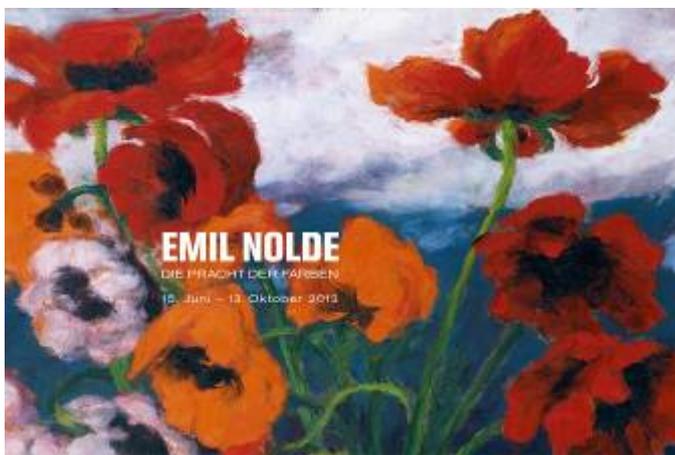


Foto © Uschi Schwenger

Nolde äußerte einmal: „Die Farben waren mir ein Glück. Es war, als ob sie meine Hände liebten.“ Er liebte Blumen und legte überall, wo er sich aufhielt, einen Garten an. In den Bauergärten seiner Nachbarn und in dem prächtigen Staudengarten bei seinem Haus in Seebüll fand er Inspiration durch die Farben in der Natur. Die Blütenpracht von blauem Rittersporn, rotem Mohn, lila Schwertlilien waren die Motive für seine farbintensiven Blumen- und Gartenbilder, in denen auch seine Verbundenheit zur Natur zum Ausdruck kam.



Foto © Uschi Schwenger

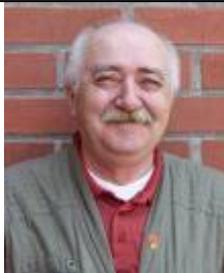
Speziell zur Ausstellung der Nolde-Bilder im Museum hatte das Gartenamt der Stadt Baden-Baden in die, das Museum umgebende, schöne Parkanlage vier große Blumenbeete angelegt, welche in ihrer Farbigkeit je ein Blumenbild des Künstlers widerspiegeln sollten. Die Form der Beete war den Formaten der Bilder angepasst und sechsfach vergrößert worden. 60 unterschiedliche Blumensorten und –arten kamen zum „Einsatz“, d. h., Bildmotive wurden mit Pflanzen in die Natur übertragen. Da Nolde kräftige Farben verwendete, wurden in den Beeten Blumen in leuchtendem Orange, Rot, Gelb und Blau gepflanzt.

Die Museumsarchitektur des New Yorker Architekten Richard Meier, der auch in Frankfurt das "Museum Angewandte Kunst" entworfen hat, war für die Werke Noldes ein sehr interessanter Rahmen: Große Fenster und immer neue Blickwinkel und Ausblicke in die umgebende Parklandschaft haben eine Verbindung von Innen und Außen - von Kunst und Natur ermöglicht. Wir konnten so die „Pracht der Farben“ des Malers Emil Nolde nicht nur im Museum sondern auch außerhalb dessen genießen.

Beim abschließenden Kaffeetrinken reflektierten wir eine wunderbare Ausstellung, denn auch uns waren die Farben Noldes „ein Glück“.

Text: Ursula Schwenger

**Unser Vorstand kann sich sehen lassen!**

 Monika Weltken <i>Vorsitzende</i> ☎ (069) 46 81 78	 Christel Petersen <i>Stellv. Vorsitzende</i> ☎ (0 69) 43 05 47 31	 Bernd Metzger <i>Kassierer/MIBS</i> ☎ (0 69) 51 39 40	 Günter Friedrich <i>Stellvertr. Kassierer</i> ☎ (0 69) 98 95 81 61
 Helmut Esch <i>Schriftführer</i> ☎ (0 69) 56 64 08	 Regina Sokolowski <i>Stellv. Schriftführerin</i> ☎ (0 69) 5 60 44 06	 Jutta Alexiou <i>Beisitzerin</i> ☎ (0 61 03) 50 15 59	 Angelika Schwind <i>Beisitzerin</i> ☎ (0 69) 30 08 90 75
 Irmgard Wiener <i>Beisitzerin</i> ☎ (0 69) 57 25 67	 Manfred Schubö <i>Beisitzer</i> ☎ (0 69) 61 49 22	 Erich Strohmenger <i>Beisitzer</i> ☎ (069) 58 13 28	 Karl Steiss <i>Revisor</i> ☎ (0 60 55) 35 55
 Hans-Georg Wölfel <i>Revisor</i> ☎ (0 61 73) 6 46 36	<p style="text-align: center;"><b>ver.di POSTTEL im Internet</b></p> <p style="text-align: center;"><a href="http://www.posttel-ffm.de">www.posttel-ffm.de</a></p> <p style="text-align: center;"><b>Die letzten Neuigkeiten und jede Menge weitere interessante Informationen</b></p> 		

**Impressum**

UHU ist die Zeitung der ver.di-Betriebsgruppe POSTTEL-Senioren Frankfurt. Sie erscheint im Auftrag des Vorstandes zweimal jährlich. Redaktion: Christel Petersen Uschi Schwenzer, Regina Sokolowski, Bernd Metzger, Helmut Esch.

Kontakt: ver.di-POSTTEL-Senioren, Wilh.-Leuschner-Str. 69 – 77, 60329 Frankfurt – oder [uhuredaktion@t-online.de](mailto:uhuredaktion@t-online.de)